

NIEDERSCHRIFT

über die am 30.01.2023 um 19.00 Uhr im Mehrzwecksaal des Wiesenbachsaales abgehaltene 11. Sitzung der Gemeindevertretung Dünserberg, gemeinsam mit den Gemeindevertretungen der Jagdberg-Gemeinden Satteins, Schlins, Röns, Schnifis und Düns.

Anwesend: Bgm. Walter Rauch
Gemeindevertreter: Vizebgm. Markus Hartmann, Daniela Amann-Hartmann,
Mag. Gerhard Fruhauf, Johannes Lins, Christian Lins, Josef Zimmermann
Entschuldigt: Gabriel Amann, Daniel Mally

Der Gastgeber und Bürgermeister von Schlins, Wolfgang Lässer freut sich, alle Anwesenden zu diesem historischen Ereignis in Schlins im Wiesenbachsaal begrüßen zu können. Historisch aus zweierlei Gründen: Die Region Jagdberg ist die erste Region Österreichs, die so einen Zusammenschluss im Bereich der Kinderbetreuung wagt. Zudem ist es das erste Mal – zumindest im Walgau -, dass sechs Gemeinde-Vertretungen am selben Ort und fast zur selben Zeit einen Beschluss fassen.

BGM Lässer begrüßt die anwesenden Ehrengäste:

Monika Vonier - Landtagsvizepräsidentin in Vertretung von Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink, Florian Kasseroler – Obmann Regio im Walgau, Eva-Maria Hochhauser – GF Regio im Walgau

Anschließend begrüßt er die anwesenden Auskunftspersonen:

Ulrike Porod – Leiterin der neuen Koordinationsstelle
Michael Tinkhauser und Oliver Christof - Vorarlberger Gemeindeverband
Andreas Pölzl – ICG Prozessbegleitung

Weiters begrüßt er die anwesenden Einrichtungsleitungen, alle anwesenden Gemeindevertreter:innen der Jagdberggemeinden sowie die Zuhörer und gibt einen kurzen Überblick über die Tagesordnung.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Präsentationen und Diskussion
3. Beschluss Gründung des Gemeinde-Verbandes Kinderbetreuung Region Jagdberg und Wahl der Delegierten
4. Allfälliges

Erledigungen

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende begrüßt die anwesende Gemeindevertreterin und Gemeindevertreter der Gemeinde Dünserberg. Es liegen keine offiziellen Entschuldigungen vor. Lediglich wird GV Daniel Mally

terminbedingt etwas später zur Sitzung kommen. Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladungen zur 11. Sitzung ordnungsgemäß zugestellt wurden und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

2. Präsentationen und Diskussion

Wolfgang Lässer bittet die Ehrengäste um ihre Grußworte und übergibt das Wort.

Dr. Monika Vonier in Vertretung von Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink (zuständig unter anderem für Kinderbetreuung und Kindergarten, Schule und Bildung sowie Schülertagesbetreuung) betont den historischen Moment und die richtungsweisende Kooperation. Sie gratuliert und dankt im Namen des Landes Vorarlberg und hebt die Wichtigkeit von Kooperationen zur Bewältigung von komplexen Aufgaben durch die Gemeinden hervor. Sie verweist auf die Unterstützung des Landes bei der Umsetzung und bekräftigt, dass auch weiterhin auf die Unterstützung durch das Land gezählt werden kann. Abschließend dankt sie allen Pädagoginnen für das Mittragen des Projektes und die Bereitschaft, sich Veränderungen zu stellen.

Florian Kasserler, der Obmann der Regio Walgau, unterstreicht anhand eines Rückblicks auf bereits umgesetzte regionale Kooperationen, dass der Walgau eine Region im Wandel und mittlerweile ein Benchmark für regionale Zusammenarbeit ist. Er betont die Wichtigkeit einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung.

Michael Tinkhauser erläutert anhand der Präsentationsunterlagen die Eckpunkte des neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Der Versorgungsauftrag für die Gemeinden wird dadurch deutlich erweitert. Die Umsetzung erfolgt in mehreren zeitlichen Etappen. Per 01.09.2023 sind die Vorgaben für die Betreuung von Kindern ab 3 Jahren umzusetzen. In weiteren Etappen folgen das Betreuungsangebot für Schulkinder und Kleinkinder. Seitens des Gemeindeverbandes wurde ein Online-Formular für die Bedarfserhebung entwickelt, das von allen Gemeinden genutzt werden kann. Michael Tinkhauser bedankt sich für das Vertrauen der Gemeinden in den Vorarlberger Gemeindeverband.

Wolfgang Lässer fasst die Beweggründe, die zur Gründung des neuen Gemeindeverbandes geführt haben, wie folgt zusammen:

Der Versorgungsauftrag wird vom Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz vorgegeben. Die Gemeinden haben beschlossen, die daraus resultierenden Herausforderungen als Chance zu sehen. Es wurde erkannt, dass die Vorteile einer gemeinsamen Kinder-Betreuung der bis 14-jährigen absolut überwiegen. Nicht jede Gemeinde wird künftig das gesetzlich vorgegebene Betreuungsangebot im Alleingang erfüllen können. Wir stellen uns als erste Region proaktiv diesen Herausforderungen. Die Vorteile einer gemeinsamen Betreuung der bis 14-jährigen liegen auf der Hand, weswegen es für uns von zentraler Bedeutung ist, dieses Projekt auch in die Realität umzusetzen. Schlussendlich sind derartige Leuchtturmprojekte mit ausschlaggebend dafür, die Attraktivität der Region zu erhalten und sogar auszubauen. Weiters erwarten wir uns als Region Jagdberg (noch) bessere Chancen, ein attraktiver Arbeitgeber sowohl für das pädagogische Fachpersonal als auch für das gesamte Personal zu sein. Wir sind auch überzeugt, dass wir ein noch besseres Qualitätsmanagement und verstärkte fachliche Unterstützung anbieten können – beispielsweise im Bereich Inklusion/Integration und der Sprachförderung. Zusätzlich wird eine verbesserte Ausfalls-Sicherheit geschaffen, Doppelgleisigkeiten werden bereinigt und so werden Kosten gespart – unter anderem im Bereich der Verwaltung, der Randzeiten-Betreuung und der Sommerzeiten-Betreuung. Auch die Koordination der Angebote, die Koordination mit dem Land und die Zentralisierung und Digitalisierung der Verwaltung waren und sind Anliegen, die uns zu diesem Schritt bewogen haben. Zu guter Letzt tragen wir damit auch dem Regierungsprogramm der Landesregierung 2019 – 2024 Rechnung, denn dort ist eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung ein wichtiger Themenbereich. 2 Ziele verdienen explizite Beachtung:

- Vorarlberg hat das Ziel, bis 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu werden.
- Wir arbeiten weiter am Ziel einer verlässlichen, leistbaren, ganzjährigen, ganztägigen und qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung in vertretbarer Entfernung zum Wohn- oder Arbeitsort.

Als Zielbild wurde definiert, eine Region zu schaffen, in der es ein umfangreiches Angebot in höchster Qualität gibt- leistungsfähig sowohl für Gemeinde als auch Eltern - und das alles zum Wohl des Kindes. Ziel ist, dass der Ausbau der Betreuungszeit nicht auf Kosten der Qualität geht. Das ist auch der Sinn des Projektes, das von einem Expert:innenteam begleitet wird: Es soll sowohl für Eltern als auch für die Gemeinden leistungsfähig sein und eine hohe Betreuungsqualität und -quantität sicherstellen. Das Ganze ist ein Leuchtturmprojekt für ganz Vorarlberg – wahrscheinlich sogar für ganz Österreich - und absolut zukunftsfit.

Die gemeinsam erarbeitete Werthaltung definiert die wichtigsten Punkte. Es war wichtig, dass alle Jagdberg-Gemeinden Teil dieses Projektes sein wollen. Dieses WIR hat die Bürgermeister vor knapp zwei Jahren fast einen ganzen Nachmittag gekostet. Die Standortsicherheit, das Betreuungsausmaß und die Betreuungsqualität sind zentrale Bausteine. Damit ermöglichen wir ein bedarfsorientiertes, noch besseres Angebot und schaffen damit Mehrwert für die Region. Damit die Umsetzung des gemeinsamen Versorgungsauftrags möglichst unkompliziert, effizient und auf sehr hohem qualitativen Niveau geschieht, kommt vor allem auch der Koordinationsstelle eine zentrale Bedeutung zu. Und da ist es wirklich erfreulich, dass mit Ulrike Porod die Fachfrau Vorarlbergs gefunden wurde und sie vom Projekt „Ki-Be Region Jagdberg“ überzeugt werden konnte.

Andreas Pölzl von der ICG, der als Prozessbegleiter eine zentrale Rolle einnimmt, fasst den Prozess zusammen und gibt anhand der Präsentationsunterlagen einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Meilensteine. Er betont die Bedeutung der Sitzung und stellt fest, dass diese Sitzung das Ende eines erfolgreichen Prozessabschnitts ist. Der ursprünglich definierte zeitliche Fahrplan konnte eingehalten werden. Bedeutende Meilensteine waren die politische Willensbildung der 6 Bürgermeister zum Projekt sowie die Workshops mit den Leiter:innen der Betreuungseinrichtungen. In diesen Workshops ging es vor allem darum, die Mitarbeiterinnen für das Projekt zu begeistern und Verständnis zu schaffen. Als wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung wurden die Themengebiete Pädagogik/Betreuungsangebot, Organisation/Struktur/Rechtlicher Rahmen, Personal, Standorte und Budget/Finanzierung definiert.

Gerold Mähr und Andreas Dobler fassen die zentralen Punkte zur Pädagogik und dem Betreuungsangebot sowie die strategischen Grundlinien wie folgt zusammen:

- Die Kinderbetreuungsangebote werden weiterhin autonom von den einzelnen Gemeinden definiert (Gemeindeautonomie), z.B. Altersuntergrenzen, Betreuungszeiten, etc.
- Jede einzelne Gemeinde definiert den Leistungsumfang auf Basis der Bedarfsanalyse (wird vom Gemeindeverband erstellt).
- Alle Jagdberggemeinden verständigen sich aber auf ein gemeinsames Basisangebot, das in allen Gemeinden mit Standorten geleistet wird.
- Darüber hinaus gehende Angebote bestehen einerseits in den „Jagdberggruppen“ und andererseits auch durch Festlegung der einzelnen Gemeinden (z.B. Altersuntergrenzen).
- Bedarfsorientiertes, noch besseres Angebot schafft Mehrwert für die Region.
- Die Bedürfnisse von Kindern und Eltern werden berücksichtigt.
- Erweiterte Möglichkeiten durch gemeinsame Gestaltung (u.a. bei Öffnungs-/Betreuungszeiten).
- Der gesetzlicher Versorgungsauftrag wird durch gemeinsame Umsetzung im Jagdberg erfüllt, ein gemeinsamer Gemeindeverband unterstützt in der Verwaltung dabei

Das Basisangebot, das in allen Gemeinden bzw. Standorten als Mindest-Standard geleistet und von der jeweiligen Gemeinde definiert wird, sieht wie folgt aus:

2 Volltage 7.00-17.00 Uhr (nicht Freitag)

3 Vormittage 7.00-13.00 Uhr

Altersuntergrenze: ab 3 Jahre

Für die Randzeiten in der Früh, mittags und am späteren Nachmittag ist eine gemeinsame Betreuung als „alterserweiternde Gruppe“ (abwechselnd an Standorten Kindergarten/Schulen) möglich, auch durch andere Berufsgruppen, was zu einer Entlastung der Pädagog:innen führen soll.

Darüber hinaus gehende Angebote bestehen in den „Jagdberggruppen“ und können von allen Kindern in Anspruch genommen werden.

Betreuungszeiten Kinderbetreuung

07:00 bis 17:00 Uhr

An zumindest einem Jagdberg-Standort von 07:00 bis mindestens 17:30

Die Ferienbetreuung findet im Kindergarten und/oder der Schule statt. Das Betreuungsausmaß im Sommer ist noch festzulegen. An zumindest einem Standort findet für mindestens 6 Wochen im Sommer eine Betreuung statt und die Einrichtung ist nur 4 Wochen über das gesamte Jahr geschlossen. Es ist Aufgabe der Koordinationsstelle, ein Konzept mit konkreten Maßnahmen unter Einbeziehung der Einrichtungen (Vereine mitdenken) inkl. Darstellung der Nutzeneffekte zu erstellen, und die Durchführung der Bedarfserhebung als Basis für einen Vorschlag für die Standorte zu organisieren. Die Standorte für die Ferienbetreuung können sich daher auch verändern. Die Ferienbetreuung ist auch explizit in den Dienstverträgen festzuhalten.

In den Gemeinden werden folgende Elemente als Ausblick in die Zukunft angedacht:

Ferienbetreuung

Schüler:innen-Betreuung

Schwerpunkt-Wochen

Etablierung von Schwerpunktkindergärten/-schulen in den Jagdberggemeinden möglich

Die Zuweisung an die Einrichtungen erfolgt anhand eines Kriterienkatalogs. Die Zuweisungskriterien sind wie folgt festgelegt:

- 1) Das Kind und die Eltern/Erziehungsberechtigten haben ihren Hauptwohnsitz in der Standortgemeinde der Einrichtung
- 2) Das Kind und die Eltern/Erziehungsberechtigten haben ihren Hauptwohnsitz in den Jagdberggemeinden.
- 3) Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind berufstätig und haben ihren Arbeitsort in den Jagdberggemeinden.

Standorte:

Standortgarantie für die Einrichtungen in den Gemeinden

Kein „Aushungern“ von Standorten – alle Standorte mit attraktiven Angeboten

(Zeitweise) räumliche Trennung Kinder (Kleinkindbetreuung, Kindergarten) und Schüler:innen (wegen unterschiedlicher Ruhezeiten), ev. auch zeitliche Trennung

Standorte abhängig von Soll-Leistungsangebot

Jagdberg-Gruppen für 2023/2024

Beim Personal wird zwischen bestehenden und neuen Mitarbeiter:innen unterschieden. Für bestehende Mitarbeiter:innen gelten folgende Bestimmungen:

Das Gemeindeangestelltengesetz gilt für Pädagog:innen/Betreuer:innen, die bei einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband angestellt sind. Das Zuweisungsmodell ist bereits in den Dienstverträgen verankert. Die bestehenden Verträge bleiben aufrecht und die Personen werden dienstzugewiesen. Der Dienort ist, bis auf weiteres einem „Stammkindergarten“ zugeteilt. Die Optionsrechte sind individuell mit Bediensteten zu besprechen.

Neue Mitarbeiter:innen werden generell vom Gemeindeverband angestellt.

Simon Lins und Oliver Christof informieren über die Organisation und Struktur. Es wird die Rechtsform eines Gemeindeverbandes gewählt. Der Gemeindeverband wird als Personal- und Dienstleistungsverband gegründet. Das Personal wird im Gemeindeverband zu den Konditionen des Gemeindeangestelltengesetzes eingestellt. Finanzielle Mittel, Vorbereitungszeiten, Tarife, Betreuungszeiten, Betreuungsalter und Zuweisung der Kinder etc. werden einheitlich abgestimmt und müssen teils gesondert in den 6 Gemeindevertretungen beschlossen werden.

Als Standort des Gemeindeverbandes wird Schlins fungieren.

Der Bürgermeister von Schlins kann sich vorstellen, als Obmann zur Verfügung zu stehen.

Die Aufgaben des Verbandes sind die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages, die Sicherstellung des Basisangebotes, die Koordination, Organisation und Weiterentwicklung der Angebote sowie eine Standardisierung und Zentralisierung der Prozesse ((Bedarfserhebung, Anmeldung, Abrechnung, Förderabrechnung) – perspektivisch mit verbesserter/neuer IT-Unterstützung.

Als Organe werden die Verbandsversammlung, ein/e Obfrau/Obmann und ein eigener Prüfungsausschuss eingerichtet.

Das Stimmrecht wird dem Einwohnerschlüssel angepasst, aber keine Gemeinde hat mehr als 32 Prozent.

Die wichtigsten Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung der neu einzurichtenden Koordinationsstelle sind die Gesamtleitung der elementarpädagogischen Einrichtungen und die Funktion als Bindeglied zwischen Gemeindepolitik, Gemeindeverwaltung und Einrichtungsleitungen. Weiters dient diese als pädagogische Ansprechperson für Land und Gemeinden und übernimmt die Personalplanung, -führung und -entwicklung.

Die Finanzierung erfolgt über Förderungen und Aufwandsdeckungen.

Als Förderungen gibt es eine Investitions-/Anschubfinanzierung für Infrastruktur mit 50% (Büroadaptierung, ...) und eine degressive Kooperationsförderung für zusätzliches Personal mit 60% | 50% | 40% | 30% | 20% für die ersten 5 Jahre für die Leitungs-/Kordinationsstelle, Verwaltungsassistenten etc. Simon Lins merkt an, dass aus Sicht des Verbandes die Koordinationsstelle als Fachpersonal betrachtet wird und diese wie auch pädagogisches Personal mit 60% von Land gefördert werden sollte. Er ist diesbezüglich in Verhandlung mit LH Wallner und der Abteilung Finanzen (Land Vorarlberg).

Für die Aufwandsdeckung hat jede Gemeinde die direkt zurechenbaren Leistungen selbst zu tragen. Nicht direkt zurechenbare Leistungen werden nach Einwohnerschlüssel (sofern nicht anders vereinbart) verrechnet. Die interkommunale Ausgleichszahlung wurde mit € 3,00 pro Stunde und Kind festgelegt. Der Sockelbeitrag von € 2.000 pro Gemeinde / Jahr (VPI indexiert) wurde ebenfalls festgelegt.

Eine Harmonisierung der Tarife wird angestrebt.

Simon Lins skizziert anhand der Präsentationsunterlagen den Umsetzungsfahrplan bis September 2024.

Für die Umsetzung wird als externe Begleitung Frau Barbara Ganath beigezogen. Ihre Aufgabe sind die Gestaltung und Begleitung/Moderation von Workshops mit den Teams in den Einrichtungen (Schwerpunkt: Jagdberg-Gruppen), aber auch übergreifende Vernetzungen, die Begleitung der Einrichtungen (Leitungen, Mitarbeiter:innen) im Veränderungsprozess und die Unterstützung bei der Gestaltung des weiteren, stufenweisen Ausbauplans.

Die designierte Koordinatorin Ulrike Porod berichtet über ihre Ausbildung, ihren beruflichen Werdegang und ihre Motivation für die Bewerbung. Zudem gibt sie einen kurzen Ausblick darauf, wie sie ihre Rolle anlegen möchte und welche Schwerpunkte sie mit der Aufnahme der Tätigkeit bearbeiten wird.

Die Kindergartenleiterin von Schlins, Nicole Wachter, berichtet, dass die Einrichtungsleitungen in 5 Workshops in den Entwicklungsprozess miteingebunden waren. Die Einbindung erfolgte in allen Bereichen. Insbesondere konnten in teils emotionsgeladenen Gesprächen die Sorgen und Stärken der Einrichtungen eingebracht werden. Der Fokus lag auf der gemeinsamen Verantwortung. In einem straffen Zeitplan wurden immer wieder neue Fragen aufgeworfen. Den Einrichtungsleitungen war es sehr wichtig, Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und des Personals zu nehmen.

Bea Madlener-Tonetti, Leiterin der privaten Kinderbetreuungseinrichtung Spielkiste, berichtet von den zu Beginn des Prozesses aufgezeigten Kritikpunkten. Der Fokus ist auf die Begleitung bei den Veränderungsprozessen zu legen. Weiters ist es unabdingbar, sich an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Sie zeigt sich erfreut, dass bei der Prozessentwicklung auch gleich zu Beginn die Betreuung der Kleinkinder mit betrachtet wurde. Hierdurch ergibt sich vor allem für Frauen eine deutlich bessere Unterstützung. Sie sieht Ulrike Porod als sehr geeignete Person für die Funktion der Koordinatorin. Bea Madlener-Tonetti dankt allen dafür, dass sie dieses Projekt aufgenommen und vorangetrieben haben.

Andrea Nachbaur, Leiterin des Kindergartens und der Kleinkindbetreuung Düns, gibt die Sicht einer kleinen Gemeinde wieder. Sie sieht den heutigen Beschluss als Beginn eines Entwicklungsprozesses. Aus ihrer Sicht sind noch viel weitere Aufgaben zu bewältigen. Sie dankt allen Beteiligten, dafür, dass die Dimension des Projektes rechtzeitig erkannt wurde und für die in den Entwicklungsprozess investierte Zeit. Im Laufe des Prozesses wurden viele ursprünglich vorhandene Bedenken ausgeräumt. Das Projekt kann jetzt aus ihrer Sichtweise mitgetragen werden und sie kann voll dahinter stehen. Sie erinnert daran, dass Kinder das Wertvollste sind und nicht vergessen werden dürfen.

Da keine weiteren Fragen oder Stellungnahmen geäußert werden, dankt Wolfgang Lässer abschließend allen für ihre Stellungnahmen und Inputs.

3. Beschluss Gründung des Gemeinde-Verbandes Kinderbetreuung Region Jagdberg und Wahl der Delegierten

Die Grundsatz-Beschlüsse zur Gründung des Gemeindeverbandes Ki-Be Region Jagdberg wurden von den jeweiligen Gemeinde-Vertretungen im Herbst 2022 bereits einstimmig gefasst.

Der Antrag 1 des Bürgermeisters „Die Gemeindevertretung Dünserberg beschließt die Gründung des Gemeindeverbandes „Kinderbetreuung Region Jagdberg“ mit der vorliegenden und präsentierten Vereinbarung zum Gemeindeverband „Kinderbetreuung Region Jagdberg“ wird einstimmig angenommen.

Der Antrag 2 des Bürgermeisters „Die Gemeinde-Vertretung Dünserberg beschließt Walter Rauch und Markus Hartmann als Delegierte für den „Gemeindeverband Kinderbetreuung Region Jagdberg“ zu entsenden“ wird einstimmig angenommen.

4. Allfälliges

Wolfgang Lässer dankt allen Einrichtungsleitungen, die den Weg bisher mitgegangen sind und diesen hoffentlich auch weiter gemeinsam mitgehen.

Er richtet seinen Dank an alle Bürgermeister-Kollegen, speziell an Simon Lins, der sehr viel Zeit und Herzblut in diese Thematik investiert hat und an alle Gemeindevertreter:innen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Simon Lins dankt der BH Feldkirch für die rasche Bearbeitung und Genehmigung der Statuten.

Wolfgang Lässer schließt stellvertretend für alle Bürgermeister die Sitzungen der aller Gemeindevertretungen um 20:43 Uhr und lädt alle Anwesenden zum vorbereiteten Umtrunk ein.

Schluss der Sitzung: 20:43 Uhr

Der Bürgermeister:



Angeschlagen, am 02.02.2023

Abgenommen, am